

Bürgerbeteiligung: Bericht der 1. Arbeitsgruppe

Projekt: Überarbeitung des PDC und Erstellung des PAG der Gemeinde Echternach

Ort: Echternacher Jugendherberge

Datum: 04.12.2007

N. Réf. : rapport AG 04.12.2007

Teilnehmer/innen: Becker Raymond, Bollendorff Gérard, Britten Ralf, Denter Patrick, Dieschbourg Christiane, Dieschbourg Josée, Dieschbourg Carole, Dostert Jean, Eiffes Georges, Fairon Alain, Hoor Gertrud, Knepper Alain, Lucas Renée, Modert Guy, Schneiders Jean-Claude, Weis Joseph, Wohl Gérard
Excusés: Di Nicolo Katia, Hardt Luss, Mayer Christina, Relles François

Moderation: Chantal Zeyen, Corinne Wahl

Einstieg

Nach der Eröffnung der Arbeitsgruppe durch die beiden Schöffen André Hartmann und Yves Wengler, hielten die Gemeindeverantwortlichen fest, dass sie bemüht seien, die **Bürger** hinsichtlich laufender und geplanter Projekte **zukünftig ausgiebiger** zu **informieren**.

Auch wolle man gezielter die **Bevölkerung** an der **Beteiligung** des Planungsprozesses ansprechen.

Nach Aussage der Teilnehmer ist es auch wichtig ausländische Einwohner, sowie Gemeindebürger die nicht in einem Verein / einer Partei aktiv sind, an der Teilnahme des Planungsprozess zu motivieren. „**Wie wir in Zukunft in der Gemeinde leben sollen**, geht alle etwas an!“

➔ **Lust auf Partizipation vermitteln** – sollte/könnte anhand von bestehenden Erfahrungen in anderen Gemeinden vermittelt werden.

Ablauf

Chantal Zeyen vom Planungsbüro Zeyen + Baumann erklärte welche Themen im Rahmen des PAG und des PDC analysiert werden und demnach auch für die Arbeitsgruppe relevant sind. Desweiteren erklärte sie den vorgesehenen Ablauf der Arbeitsgruppe.

Problemerkfassung / Lösungsansätze

Zum **ersten Treffen** im Rahmen des partizipativen Planungsprozess des PAGs und PDCs waren alle Teilnehmer der eingeschriebenen Arbeitsgruppen zu einem **Plenum** eingeladen.

Inhalt des ersten Treffens der Arbeitsgruppe war die Erfassung von Problemen, Kritikpunkten und Herausforderungen, sowie das Aufzeigen von Lösungsansätze für die Gemeinde Echternach.

Öffentliche Verkehrsmittel

Ein Drittel des Verkehrs sei nämlich Eigenverkehr **und würde von der ansässigen Bevölkerung verursacht. Die** Impakte von Lycée, Tankstellen und Industriezone **auf die hiesige Verkehrssituation seien nicht zu vernachlässigen.**

Der öffentliche Verkehr müsste im Vergleich zum Individualverkehr schneller und attraktiver sein!

Echternach wird von mehreren **RGTR-Buslinien** bedient, **die noch ausgebaut werden könnten.**

Ein **City-Bus**, zur Abwicklung des öffentlichen Verkehrs innerhalb der Stadt, sei auf Grund der Größe der Stadt nicht sinnvoll. Zudem gingen die Kosten zu Lasten der Gemeinde.

Vor der Einführung des **Schulbusses** vor 2 Jahren wurde dessen Nutzung angezweifelt. Heute jedoch könne man feststellen, dass er gut akzeptiert und genutzt wird. Das Angebot könnte sogar noch ausgebaut werden, so z.B. um 17:00 nach dem „Silence“.

Die **grenzüberschreitende Buslinie Bitburg-Luxemburg** sei morgens und abends gut besetzt, allerdings würde der Bus in Junglinster im Stau stehen und wertvolle Zeit verlieren. Außerhalb der Spitzenzeiten sei der Bus leer.

Verbindungen zwischen **Echternach und Trier** sind wegen mangelhafter Anbindungen unattraktiv.

Veloverkehr

Es besteht derzeit **kein Velokonzept!** Es sei sehr unattraktiv und auch gefährlich sich mit dem Fahrrad fortzubewegen.

Velofahrer müssten **große Umwege** in Kauf nehmen! Einbahnstraßen sollten für den Radverkehr in beide Richtungen geöffnet werden. Dies sei rechtlich und aus Sicherheitsgründen nicht unproblematisch.

Für den Schulweg würde das Rad kaum genutzt.

Es bestünde keine **Reglementation der Radpiste.**

Weiterhin fehlten auch **überdachten Radständer** an zentralen Plätzen. Auch das sichere Abstellen der Räder, würde sicherlich auch einige Leute davon abhalten das Rad zu benutzen.

Der Radverkehr solle innerorts verstärkt gefördert werden. Die **sanfte Mobilität** sei nicht nur von Interesse für den Alltagsverkehr, sondern auch ein „Standbein“ im Tourismus z.B. auch im Zusammenhang mit der Jugendherberge.

Foußgänger

Fußgänger wurden nur im Zusammenhang mit der „mobilité douce“ betrachtet.

→ Die Karten „Foußgängerstreifen + Luuchten + Beliichtung“, sowie „Vernetzung der einzelnen Ortsteile“ wurden noch nicht erörtert und sollten am kommenden Treffen thematisiert werden.

**Iwwergreifend
Mobilitéitskonzept**

Abschließend zur angeregten Diskussion über unzählige Studien zum Verkehrsbereich wurde einstimmig festgehalten, in diesem Kreise nicht weiter zu diskutieren, sondern vielmehr sollte eine **Gesamtanalyse der bestehenden Studien** angeregt werden.

An Hand eines **nachhaltigen Mobilitätskonzept**, welches alle Fortbewegungsmittel integriert, könne die Stadt Echternach wieder attraktiv und zukunftsfähig gemacht werden. Im Ausland gäbe es in dieser Hinsicht bereits viele **positive Beispiele**, z.B. Burgdorf (www.burgdorf.ch) wo zahlreiche nachhaltige Mobilitätsstrategien umgesetzt worden sind.

Erfolgreiche Erfahrungen könnten in das Mobilitätskonzept von Echternach miteinfließen. In Trier würde einer der renomiersten Verkehrsplaner an der Universität unterrichten, der Echternach zu einem kohärenten Mobilitätskonzept verhelfen könnte.

Die Bedeutung der **Verkehrserziehung** – Informationen, Stadtpläne, etc. über alle Verkehrsmittel - sollte in der ganzen Debatte nicht vergessen werden und bereits bei den Kindern anfangen.

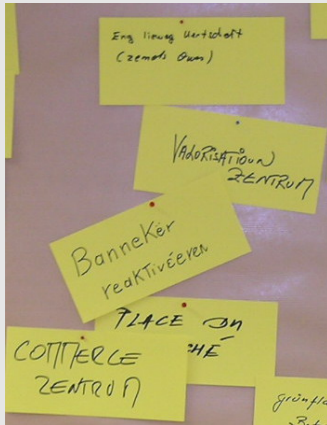
→ Als Lösungsansätze wurden bereits folgende Punkte festgehalten, die am kommenden Treffen noch vervollständigt werden.

- Förderung des Radverkehrs – Veloskonzept
- ÖV optimieren – bestehende Buslinien ausbauen
- Durchgangsverkehr reduzieren
- Space-Sharing im Straßenraum
- Mobilitätskonzept für Betriebe
- Mobilitätserziehung

**Integriertes
Gesamtkonzept**

Valorisierung

Arbeitsplätze



Hinsichtlich der Valorisierung des Zentrums lag bei der Diskussion ein Schwerpunkt auf den Arbeitsplätzen und Geschäften.

Es sollten **mehr Arbeitsplätze** in Echternach geschaffen werden, um den Anteil der in Echternach wohnenden und arbeitenden Bevölkerung (heute 30%) zu erhöhen.

Die **Monsanto** hätte damals, als attraktiver Arbeitsplatz, viele kleinere Betriebe durch Abwerben der qualifizierten Arbeitskräfte kaputt gemacht.

Für **Handwerksbetriebe** sei nur wenig Raum. Die regionale Gewerbezone sei voll, die kommunale sei aus geographischen Gründen schwer erweiterbar und die nationale Gewerbezone sei nicht für lokale Betriebe geeignet.

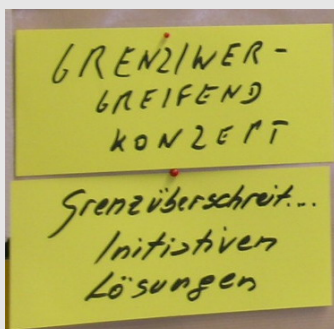
Es stellte sich die Frage ob und wo eine Zone für lokale kleine mittlere Betriebe eingerichtet werden könnte?

Desweiteren wurde das Fehlen von **öffentliche Ämter** angesprochen. Einmal aus der Sicht des Angebotes attraktiver Arbeitsplätze, aber auch der Nachteil der sich daraus für die Einwohner ergibt, die für solche Angelegenheiten immer nach Diekirch oder Luxemburg fahren. Früher habe es beispielsweise ein Friedensgericht in Echternach gegeben.

Im Stadtkern fehle es auch an **attraktiven Geschäften**. Um die ökonomische Wirtschaftlichkeit der Geschäfte zu gewährleisten, müsse die Bevölkerung der Stadt wachsen. Die notwendige „masse critique“ fehlt.

→ Die Karten „Eng lieweg Uertschaft, zemol Oues“, „Bannekär reaktivieren“ und „Place du Marché“ wurden noch nicht erörtert und können am kommenden Treffen thematisiert werden.

Grenzüber-schreitenden Zusammenarbeit



„Die Sauer ist für viele Echternacher ein Mauer“. Diese gelte es in einer stärkeren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzubauen. Zudem würde die Sauer von den Deutschen nicht als Mauer ansehen würde.

Die derzeit bereits bestehende **Zusammenarbeit** (Syndikate) **zwischen der luxemburgischen und deutschen Kommunen**, für eine gemeinsame Schule (ähnlich wie in Schengen), Kläranlage, Fußballplatz usw. wäre in dem Sinne ein Schritt in die **richtige Richtung**.

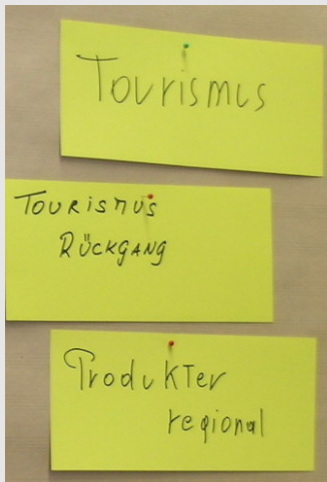
Da die Siedlungserweiterungen der Stadt Echternach durch die topographischen und natürlichen Gegebenheiten beschränkt sind, könne man sich auch ein **Wachstum über die Staatsgrenzen hinaus** vorstellen.

Die **Hochwasserschutzzone** stelle im diesem Zusammenhang eine nicht zu vernachlässigende Hürde dar. Eine Reihe von Siedlungserweiterungsflächen würde dadurch blockiert.

Tourismus

Der **Tourismus** ist in den letzten Jahren **rückläufig** gewesen. Immer mehr Hotels würden auf Grund fehlender Nachfolger geschlossen, die Qualität der verbleiben sei z.T. schlecht. Die Campingplätze hätten Überkapazität und die Camping-Benutzer würden nur sehr wenig in der Stadt konsumieren und würden das Meiste von zu Hause mitbringen.

Wéi ee Konzept?



Um den Tourismus in Echternach wieder anzukurbeln, gäbe es zunächst mehrere **Fragen** zu **klären**: Welchen Tourismus wollen wir in Zukunft? Wer soll angesprochen werden? Wie soll sich die Region vermarkten? Mit welchem Konzept?

Es sei wichtig, dass **Echternach** sich nach Aussen z.B. auf Messen **als Zentrum der Müllertalregion** vermarktet.

Die **Vermarktung** des Syndicat d'Initiative sei derzeit noch sehr **verbesserungsbedürftig**. Dies läge jedoch auch am mangelnden Angebot, das für Familien zudem uninteressant sei.

Die **Vermarktung regionaler Produkte** sei ein wichtiger Bestand des Tourismus. In dem Zusammenhang hat **LEADER Mëllerdall** bereits einen Anfang gemacht. Die Vermarktung regionaler Produkte in den Hotels sei jedoch noch problematisch.

Auch das kulturelle Angebot spiele im Tourismus eine wichtige Rolle. Die Konkurrenz sei hier sehr groß, die Herausforderung um so größer!

→ Organisation einer **spezifischen Arbeitsgruppe** mit den betroffenen Akteuren.

→ *Als Lösungsansätze wurden bereits folgende Punkte festgehalten, die am kommenden Treffen noch vervollständigt werden.*

- Tourismuskonzept
- Grenz- und regionsübergreifende Vermarktung
- Tourismus für Familien und ältere Menschen
- Angebot auf Nachfrage qualitativ abstimmen – Nachfrage generieren

Um 22:30 Uhr wurde aus zeitlichen sowie wärmetechnischen Gründen (Heizung war zu dem Zeitpunkt abgestellt) beschlossen, das Treffen der Arbeitsgruppe zu beenden und im Januar fortzuführen.

→ **Noch zu diskutierende Punkte betreffen die Themen:**

- **Öffentliche Infrastrukturen:** Schulen, Sportinfrastrukturen, Kultur- und Freizeitangebot, Kläranlage...
- **Wohnen:** bezahlbarer, behinderten-/altersgerechter Wohnraum, Mangel an Neubaugebieten,...
- **Leitbild, Demokratie, Bevölkerungswachstum, Integration, Sicherheit**
- **Entwicklung See?**
- **Energie**
- **Landschaft und Landwirtschaft**

Nächster Termin: 24. Januar 2008 um 20:00 Uhr in der Jugendherberge

Anhang

